

aufdringlichen Banalität hier und dort ein älteres, bekanntes Plakat: der türkische Teppichladen von Grasset und Daumiers Kohlenträger. Als ganz besondere Scheusslichkeit aber sei zurzeit ein Herr im Frack denunziert, dem an Stelle des Kopfes eine Riesenhand mit deutendem Zeigefinger zum Kragen herauschaut. Künstlerplakate aber, wirkliche und wertvolle sind in diesem Jahrmarkt der Geschmacklosigkeiten eine grosse Seltenheit.

Wie kommt das? Hält man bei denen, die's am

Lande mit so erkonservativen Kulturinstinkten, wie es Frankreich ist, immer die gehörteste Ratgeberin in Geschmacksfragen ist. Nur die stets lebendige, vorbildliche Damenmode macht eine Ausnahme. Unter solchen Umständen ist es kaum verwunderlich, wenn man von der französischen Plakatkunst heute nicht eben viel merkt, von einer französischen Plakatkultur aber überhaupt nicht reden kann.

Dies hat unseres Erachtens noch tiefere Gründe. Diese klarlegen heisst zugleich die Frage aufwerfen, warum es im heutigen Frankreich mit dem modernen Kunst-



A. Barrère

Abb. 2  
Druck: Wall et Cie, Paris

Plakat



A. Barrère

Abb. 3  
Druck: Wall et Cie, Paris

Plakat

besten wissen müssen, bei den Künstlern selber Umfrage, dann hört man ganz allgemein die Klage über die Verständnislosigkeit der Geschäftswelt, über den Mangel an jeder stilgebenden Führung des Publikums. Aus kleinlicher Sparsucht werden die meisten Plakate ohne künstlerischen Entwurf in den Druckereien selber hergestellt, während doch bei einer grösseren Auflage, zumal wenn man die hohe Plakatstempelsteuer mit einrechnet, die Mitarbeit des Künstlers die Kosten nicht eben sehr beträchtlich erhöhen würde. Aber so will es nun einmal die allmächtige Routine, die in einem

gewerbe überhaupt so schlecht bestellt ist. Die meisten französischen Künstler, mit denen man sich über das Problem unterhält, geben offen zu, dass die englische und deutsche Plakatkunst in den letzten Jahren die französische überflügelt habe. Sie sehen auch durchaus richtig, wenn sie den Grund dafür in der französischen Disziplinlosigkeit erblicken zu müssen glauben. „Stil“ ist eine Frage kultureller Disziplin. Das „Typische“ eines Volkes, einer Zeitepoche entsteht nur durch das Zusammenwirken aller kulturellen Kräfte. In Frankreich sind diese Kräfte zwar immer noch sehr reichlich vor-